



Geschichte

Im Tessin war es die Lerche und nicht die **Nachtigall**

POLENTA MIT VOGEL

von **Rolf Amgarten**

Heute sind seit der auch von der Schweiz ratifizierten Pariser Vogelschutzkonvention 116 Jahre vergangen und die *Nonna* von Bauernzeitungsmitarbeiter Andrés Bignasca hat ihm bestätigt, dass sie seit rund 40 Jahren keine Polenta mit *Usei* mehr gekocht habe. *Usei* sind Vögel, Singvögel, um genau zu sein. In seinem Hintergrundbericht zu nationalen Verboten und dem regionalen Nicht-daran-Halten in einem Bergkanton berichtet der Autor von einem Jägerbankett auf Basis von eidgenössischen Vögeln mit besonderem Bezug zur Lerche. Am 31. März 1898 beginnt der Kampf zwischen Bauern und Jägern.

Die Vogelmotion

Die kantonale Landwirtschaftsgesellschaft, wie sie damals noch hiess, reicht beim Regierungsrat eine Motion ein. Man weiss, dass Motionen nicht direkt Handlungsaufträge sind, sondern eher als Anregung aufgefasst werden können. Im Grossen Rat wird das Begehren nach mehr Schutz für die Insekten jagenden Flieger diskutiert. Denn, so die Bauern, diese guten Tiere schützen halt auch vor Schädlingen des Ackers und der Pflanzen. Mit der Motion wollen sie darauf aufmerksam machen, dass in den Tessiner Bergen und Hügeln überhaupt keine Kontrolle diesbezüglich stattfindet und demnach dem Bundesverbot auch keine Nachachtung verschafft werde. Noch im Jahre 1897 hätten sich die Vogeljäger gebrüstet, dass mindestens 12'000 bis 14'000 Vögel in den Küchen der Ebene gelandet seien. Bereits das Jagdgesetz hatte die Vogeljagd verkürzt und die Jagd der Nützlinge, der Insektenjäger, absolut verboten. Die Landwirtegesellschaft schlug vor, das Mindestalter der Jäger zu erhöhen, ebenso die Bussen bei Verstoß und den Verkaufspreis anzuheben, mit der Idee, dass dann weniger gekauft und dementsprechend weniger gejagt würde. Kritisiert wurde bei dieser Gelegenheit, dass der Schutz von Vögeln und Nestern im Tessin ein Mythos sei. "Die oberen Behörden schlafen, in der Meinung, dass die unteren da schon nach dem Rechten schauen. Die Unteren sind von der Angst befallen, dass sie Unannehmlichkeiten hinnehmen müssten, weil die allgemeine Auffassung war, dass diese Restriktionen gegen die Jagd Obsessionen von Gutmenschen und *Tedeschi* (Deutsche, Übernahme auch für Deutschschweizer Anm. d. Red.) waren", schrieb der 'Agricoltore Ticinese' damals. Verbote, an die man sich hier nicht zu halten habe.

Das Vogelbankett

Die Bauernzeitschrift doppelte gleich noch mit der Be-



Heute können die Bergfinken wieder gefahrlos um die Berge schwärmen

TI-Press

schreibung eines Jägerbanketts nach. "Im Winter hielt die Jägersgesellschaft Diana in Bellinzona einige lukullische Bankette ab, um zu feiern... Ich weiss nicht, ob sie die Künste der Köche oder die Kapazität ihrer Bäuche feierten. Jedenfalls war einer der von ihnen am meisten goutierten Gerichte jener der *Ucelli federali*, eidgenössischen Vögel", wie sich dabei ein Mitglied der Diana zynisch äusserte. Ein Gast aus der deutschen Schweiz sei darob dermassen konsterniert gewesen, dass er mit einer Anzeige gegen seine südlichen Vereinsfreunde gedroht haben soll. Ob es dazu kam, wird nicht erklärt. Als Reaktion auf diesen Artikel aus dem inneren Zirkel reagierte der Jagdvereinspräsident sehr harsch gegen die Bauernzeitung. Erstens seien die sechs Lerchen nicht hier geschossen, sondern in Italien gekauft worden und die Redaktion solle endlich aufhören, gegen die Jäger zu schiessen.

Jedenfalls lohnten die Lerchen den Schuss, wie die Jäger sagten. Denn die Lerche ist einer der Vögel, welcher auf seiner Insektenjagd auch drei Käferarten fängt, deren Larven das Getreidefeld von den Wurzeln her anknabbern und vernichten. Aber das ist Naturwissenschaft und kein Jägerlatein.

Die Vogelerziehung

Der *Agricoltore Ticinese* lässt nicht locker. Zwar sehe man ein, dass mindestens vier Fünftel der Tessiner und damit auch vier Fünftel der Behördenvertreter im Vogelschutz eine *Tedescata* sähen und keine Massnahme zu Gunsten der Landwirtschaft. So bleibe nur der Weg von mehr Aufsehern und Gendarmen oder gar von einer Besetzung des Tessin. Dies sei aber lächerlich und zu kostspielig. "In der Deutschschweiz werden die Vögel nicht vor allem deshalb geschützt, weil es das Gesetz vorschreibt, sondern weil die Mehrheit dort die

nunft auf unserer Seite ist." So müsse halt auf die Zukunft gebaut werden, indem die Kinder und Jugendlichen zur Liebe gegenüber den Tieren erzogen werden müssten, einer Liebe, in der sich auch die Liebe zum Gegenüber, zur Familie und zum Heimatland spiegle. Hinzukommen müsse aber auch eine bessere Schulung in der Naturwissenschaft, die erkläre, welche Beziehung zwischen uns und den anderen Tieren existiere. Im Mai des Jahres 1901 genehmigt der Grosse Rat das neue Dekret zur Jagd: Das Mindestalter fürs Jagdpatent wird von 18 auf 20 Jahre erhöht, die Jagd auf Singvögel wird verboten. Allerdings sind diese Räte noch nicht von der Zukunft erfasst. Die Gesetzesrevision erwies sich als Farce. Bereits im August 1901 wird diese schon so lange erwartete Gesetzesänderung annulliert. "Der Grosse Rat akzeptierte damals mit grosser Mehrheit diese Änderungen. Weshalb niemand daran zweifelte, dass sie am 1. September des gleichen Jahres angewendet würden. Tatsächlich kam es anders. Irgendjemand konnte die Meinung der Regierung ändern und das Jagdreglement aus dem Jahr 1876 blieb in Kraft."

Das Vogelverschwinden

Am 19. März 1902 unterzeichnete die Schweiz das Abkommen von Paris für den Schutz von für die Landwirtschaft wichtigen Vögeln. Obwohl die Lerchen heute hier im Kochtopf landen, sind sie verschwunden, erklärt der Autor. Sie kehren nicht mehr zu uns zurück, weil ihnen die Felder voller Insekten fehlen, weil ihnen die Würmer und Weichtiere fehlen, weil heute dort, wo die Felder waren, neue Bauten stehen oder geschlossene oft kleinräumige Obst- und Gemüsekulturen, weil zu oft gemäht und Pestizid verwendet wird.



Ein Vogeljägerschloss versteckt: war bis 1878 noch im Gebrauch



Einzig deutschsprachige
Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION

Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)

Rolf Amgarten (ra)
Martina Kobiela (mik)

TZ/Magazin

Ute Joest (uj), Leitung
Bettina Secchi (bs)

Die TZ-Redaktion betreut auch:
www.ticinoweekend.ch

Ständige Mitarbeit

Gerhard Lob (gl)
Sarah Coppola-Weber (Italien)
Ruedi Weiss (Tiere/rw)

Agenturen

Dienste: Schweizerische
Depeschagentur (sda)
Fotoagentur TI-Press

Ticino-Agenda

Andrea Segler

VERLAG

Herausgeber: **Giò Rezzonico**
Verkaufte Auflage: **6'550**
(WEMF-beglaubigt, Basis 2016/17)

KONTAKTE

Verlag und Redaktion
Rezzonico Editore SA
Via Luini 19, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
Fax 091 756 24 79
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda@tessinerzeitung.ch (Magazin);
info@rezzonico.ch (Verlag)

Abonnements

Email: aboservice@tessinerzeitung.ch
Schweiz: 1 Jahr Fr. 149.-
(inkl. die Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 33.50)

Administration

Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Werbung

Tessiner Zeitung
Via Luini 19 – 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 12 - Fax 091 756 24 35
pubtz@rezzonico.ch

Werbeberater

Maurizio Jolli, Leitung 091 756 24 92
Susanna Murara 091 756 24 16
Für kleine Inserate:
mediaTI marketing
Tel. 091 756 24 12
Fax 091 756 24 35

INSERTIONSPREISE
www.mediatimarketing.ch

Druck

Centro Stampa Ticino SA
6933 Muzzano

